

Die Anerkennung, welche der Baumeister für seine wirklich schön entworfene und vorzüglich ausgeführte Rose erhalten hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Sie zeigt, in welcher hohem Ansehen diese Leute standen. Auch er führt keinen geistlichen Titel.

3) Deutschland.

175.
Odo von Metz
zu
Aachen.

Gleich der älteste und ehrwürdigste Bau Deutschlands, das Münster *Karl des Großen* zu Aachen, hat einen Laien zum Baumeister: *Odo* von Metz. In einer Handschrift der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien aus dem X. Jahrhundert findet sich folgendes:

„*Infra capella scriptum: Insignem hanc dignitatis aulam Karolus Caesar magnus instituit, egregius Odo magister explevit, Metensi fotus in urbe quiescit*“¹⁶¹.)“

(Unten in der Kapelle stand geschrieben: Diese durch Würde hervorragende Halle errichtete der große Kaiser *Karl*. Der berühmte Meister *Odo* führte sie aus; in der Stadt Metz erzogen, ruht er daselbst.)

176.
Plober
zu
Utrecht.

Ein friesischer Baumeister *Plober* »*Latomus peritissimus*« ermordete 1099 den Erzbischof *Konrad* von Utrecht, welcher ihn betrogen hatte.

„... *Conradus Trajectensis episcopus ... a quodam Frisio crudeliter interfectus est. Cuius interfectionis ista fuit occasio. Cum idem episcopus in quadam parte civitatis paludinoza monasterium canonicorum aedificare decrevisset et propter lutosum situm ponere fundamentum nequisset, adfuit inter alios Frisius quidam latomus peritissimus, nomine Ploberus, qui sub interpositione capitis ecclesiam se quadam arte occulta ad voluntatem episcopi construere posse in eodem loco promisit. Sed cum immoderatam super his postularet pecuniam, episcopus dissimulato proposito largis muneribus filium ipsius Ploberi circumvenit et arcanum huius artis discens ab eo mox inchoatam ecclesiam sine ulteriori magisterio perfecit. Quamobrem idem Frisius magnam adversus episcopum invidiam concipiens, occidere eum cogitavit quod et crudelissime perfecit*“¹⁶².)“

(*Konrad*, Bischof von Utrecht, wird von einem Friesen getötet. Die Ursache seiner Ermordung war folgende: Als dieser Bischof in einem sumpfigen Teile der Stadt ein Kloster zu erbauen befohlen hatte und wegen des sumpfigen Bodens den Grund nicht legen konnte, war unter anderen ein sehr erfahrener friesischer Baumeister mit Namen *Plober* dabei, welcher unter Verpfändung seines Kopfes die Kirche durch irgend eine geheime Kunst nach dem Wunsche des Bischofs an diesem Ort zu bauen versprach. Aber da er überdies ungemessenes Geld verlangte, so umgarnte der Bischof unter Verheimlichung seiner Absicht den Sohn jenes *Plober* mittels reicher Geschenke und erfuhr von ihm das Geheimnis jener Kunst. Bald vollendete er die angefangene Kirche ohne weitere Bauleitung. Deswegen erfasste den Friesen großer Zorn gegen den Bischof, und er trachtete danach ihn zu töten, was er auch auf das grausamste ausführte.)

177.
Richolf
zu
Bamberg.

Der Baumeister eines Klosters des heil. *Otto*, Bischofs von Bamberg und Apostels der Pommern, war ein Laie. Im Nekrologium des Klosters auf dem St. Michaelsberge zu Bamberg findet sich folgende Eintragung um 1121:

„3 N. Mart.

Richolfus laicus.

Hic est qui edificavit monasterium nostrum sub domno Ottone episcopo“¹⁶³.)“

(Dritte Nonen des März.

Richolf Laie.

Dieser ist es, welcher unsere Kirche erbaute unter dem Herrn *Otto*, dem Bischof.)

178.
Enzelin
zu
Würzburg.

Ueber einen hervorragenden Würzburger Baumeister um 1133 hat sich folgende Urkunde erhalten:

¹⁶¹) Siehe: JAFFÉ, P. *Monumenta Carolina*. Berlin 1867. S. 536.

¹⁶²) Siehe: *Chronicon insigne Monasterij Hirsaugiensis, Ordinis S. Benedicti, per Joannem Tritheimium*. Basel 1539. S. 121.

¹⁶³) Siehe: JAFFÉ, P. *Monumenta Bambergensia*. Berlin 1869. S. 569.

„In nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Ego Embricho quocunque ipsius Nutu Ecclesiae Wirceburgensis Episcopus, omnibus credentibus in Christum tam futuris, quam praesentibus et specialiter Carissimis Filiis nostris Wirceburgensium Clero et Populo aeternam precordialiter salutem opto. Cum Majoris Ecclesiae nostrae tectum propter annosam vetustatem jam penitus dilapsum esset, et jam casum Ruinamque minaretur, sollicito cogitavimus, quomodo et hoc malum declinare, et totum monasterium in melius reformare possemus, et quia bonis semper studiis Deus presto est acclamantibus omnibus civibus nostris assignatus est nobis vir bonus, qui et praeclari operis pontem nobis fecit, Enzelinus Laycus, cui Nos in reparanda et ornanda Ecclesia nostra curam et Magisterium dedimus, pulchro fatis et felici ordine, ut qui Pontem et viam ad Monasterium fecerat, ipse quoque per instauratum Monasterium ad Regale conscenderet, hoc est ad celeste Palatium; si quis igitur cum Propheta decorem Domus Dei diligat, ut Prophetae mercedem accipiat, minutum quod a vidua oblatum et a Domino, laudatum est, prudenter attendat, et ita quisque de sua Facultate libenter ad hoc opus offerat, ut in Domo Dei decoram mansionem pro sua oblatione recipiat. Ut autem praedictus vir Bonus Enzelinus libentius operis curam gereret, capellam, quam ipse in suburbio nostro Bleichaha construxerat, liberam nostra auctoritate fecimus et a Parochia, ad quam pertinebat, ita consilio Fratrum absolvimus, ut populus, qui circa eandem Ecclesiam habitat, proprium inibi Sacerdotem, et tam Baptismum, quam Sepulturam in perpetuam habeat; sed et ipse Sacerdos nummos, qui missales vocantur, ita annuatim colligat, ut duplam eorum partem Fratribus Majoris Ecclesiae in cena Domini offerat, et tertiam partem sibi ipse retineat, nullum Respectum ad quemcunque habeat, nisi ut a Decano Majoris Ecclesiae primitus investiat, et de manu Episcopi Donum altaris accipiat et cum caeteris presbyteris Archidiacono nostrae civitatis obediat. Omnem igitur vicum, qui inter Flumen Moganum et illam stratam interjacet, quae a muro civitatis ducit ad Molendinum Abbatis de S. Stephano, illum inquam vicum omnesque ejus habitatores in posterum eidem Ecclesiae adterminavimus, nihilominus Praefecti Enzelini petitionibus annuentes, ut nullus in eadem Ecclesia Sacerdos sit, nisi ille, qui Populo ejusdem Ecclesiae per se ipsum praeesse velit, nullusque alius nisi de cognatione Enzelini presbiter in perpetuum ibi constituatur, nisi forte qui sit in illa cognatione inveniri non possit, et quod hoc omne salubri consilio et ex caritate fecimus, praesentem cartam ita sigillo nostro et Banno firmavimus, ut illum caritatis aeternitas nesciat, qui eam violare aut temere immutare praesumat. Hujus rei Testes sunt: Otto Praepositus. Babo Decanus. Hertwicus. Gebhardus. Sigefridus. Bruno. Cunardus. Buchardus. Berngerus. Wicgnandus. Emicho. Laici: Godeboldus, Comes Rupertus et Filius ejus Gerwicus. Facta autem sunt haec Anno ab Incar. Domini MCXXXIII Indict. VII. Regnante Glorioso Romanorum Rege Lothario hujus nominis II. anno regni ejus IX¹⁶⁴).“

(Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Ich, Embricho, unter aller Zustimmung Bischof dieser Würzburger Kirche, wünsche allen Gläubigen in Christo, den zukünftigen wie den gegenwärtigen und besonders unseren geliebtesten Söhnen, der Geistlichkeit und dem Volke der Würzburger, von Herzen ewiges Heil. Da das Dach unseres Domes wegen der Schäden des Alters fast völlig verfallen war und einzustürzen und zusammenzubrechen drohte, so haben wir eingehend nachgedacht, wie wir auch dieses Uebel abwenden und das ganze Münster in besseren Zustand versetzen könnten. Und da Gott gutem Trachten immer hilft, so ist uns durch den Zuruf aller unserer Bürger ein guter Mann bezeichnet worden, welcher uns auch die Brücke in hervorragender Art gebaut hat, der Laie Enzelin, dem wir die Verwaltung und die Bauleitung für die Wiederherstellung und Ausschmückung unserer Kirche übertragen haben in genugsam schöner und besonders reicher Weise, so daß der, welcher Brücke und Weg zur Kirche hergestellt hat, selbst auch durch die Wiederherstellung der Kirche zum königlichen Palaste, d. h. zum himmlischen Palaste, emporsteige. Wer daher mit dem Propheten die Zierde des Hauses Gottes liebt, möge, damit er den Lohn des Propheten empfängt, das Scherflein, welches die Witve dargebracht hat und von Gott gelobt worden ist, in kluger Weise bringen, und so jeder nach seinem Vermögen freigebig zu diesem Bau beitragen, damit er im Hause Gottes geziemende Wohnung für sein Geschenk erhalte. Damit aber der vorbefagte Mann, Enzelin, desto lieber die Verwaltung dieses Baues führe, so

164) Siehe: Archiv des historischen Vereins für den Unter-Mainkreis, Bd. IV, Heft 1, S. 8.

haben wir die Kapelle, welche er selbst in unserer Vorstadt Bleichaha erbaut hatte, durch unsere Kraft frei gemacht und von der Pfarrei, zu der sie gehörte, so auf den Rat der Brüder abgelöst, daß das Volk, welches um diese Kirche wohnt, daselbst einen eigenen Priester und ebenso Taufe wie Begräbnis für immer habe; daß aber dieser das Geld, welches Messgeld genannt wird, jährlich so sammelt, daß er zwei Anteile davon den Brüdern der Domkirche am Abendmahl des Herrn bringe und den dritten Teil sich selbst behalte, ohne Rücksicht auf irgend einen, sei es, daß er vom Dekan der Domkirche zuerst investiert werde oder von der Hand des Bischofs das Geschenk des Altars erhalte oder mit den übrigen Priestern dem Archidiakon unserer Stadt gehorche. Der ganze Stadtteil daher, welcher zwischen dem Main und jener Strafe liegt, welche von der Stadtmauer zur Mühle des Abtes von *St. Stephan* führt, diesen Stadtteil, sage ich, und alle seine Einwohner haben wir für die Zukunft dieser Kirche umgrenzt. Nichtsdestoweniger stimmen wir den Bitten des Vorstehers *Enzelin* zu, daß kein Priester in dieser Kirche sei, außer dem, von welchem er selbst wolle, daß er dem Volke vorstehe, und daß kein anderer als aus der Verwandtschaft *Enzelin's* jemals als Priester daselbst angestellt werde, außer daß in seiner Verwandtschaft zufällig keiner sei. Dies alles haben wir mit heilsamer Ueberlegung und aus Liebe gethan und daher die gegenwärtige Urkunde mit unserem Siegel und Banne bekräftigt, daß jenen die ewige Liebe nicht kenne, der sie zu verletzen oder freventlich zu verändern sich erkühne. Dessen sind Zeugen: *Otto*, Propst; *Babo*, Dechant; *Hertwig*, *Gebhard*, *Siegfried*, *Bruno*, *Kunard*, *Buchard*, *Bernger*, *Wignana*, *Emich*. Laien: *Godebold*, Graf *Rupert* und sein Sohn *Gerwig*. Geschehen ist dies aber im Jahre von der Fleischwerdung des Herrn 1133 in der siebenten Indiktion, unter der Regierung des ruhmreichen Königs der Römer, *Lothar*, dieses Namens der Zweite. . . . Im neunten Jahre seiner Regierung.)

In welchem Ansehen der Baumeister *Enzelin* stand, daß er ein reicher Mann war, daß er Brücken, Strafen und Kirchen baute, zeigt diese Urkunde genügend.

In Böhmen findet sich hinsichtlich des Baumeisters der Kirche des Damenstiftes *St. Georg* auf dem Hradschin zu Prag vom Jahre 1142 folgende Nachricht:

„*Hac auditione per spiritum sanctum commonitae claustrum visitant, ecclesiam lustrant, altaria inspectant, et maxime reliquias sanctae Ludmilae patronae suae cum lacrimis quaeritant accersito Wernhero lapicida et caementario, ut inter saxa et titiones requirat, sollicitant. Ecce volente deo Wernherus sarcophagum incorruptum nec igne tactum reperit, ad dominas laetus rediit, et prae gaudio remunerationem postulans, laetitiam nunciavit . . .*

*Nec hoc quoque praetereundum est, quod mirabile et in seculis praedicandum furtum Wernheri declaratur, qui ablata latenter parte corporis beatae Ludmilae, athletae Christi, repatriat, ad construendum templum (!) deo duos conducit, qui coepto opere mortui sunt, in sequenti enim alii duo, in tertio ipsemet defunctus est. Hiis visis filius eius iussu vicinorum propinquo- rumque Bohemiam intrat, Gervasio, cancellario, confanguineo suo, gesta replicat, per quem ammonitus ablata ecclesiae reddidit, in nomine domini nostri Jesu Christi, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen*¹⁶⁵⁾“

(Durch dieses Gerücht vom heiligen Geist ermahnt, besuchen sie das Kloster, durchspähen die Kirche, besichtigen die Altäre und suchen besonders die Reliquien der heiligen *Ludmila*, ihrer Schutzheiligen. Nachdem sie den Steinmetz und Baumeister *Wernher* herbeigeholt haben, bitten sie ihn, zwischen den Steinen und Feuerbränden zu suchen. Und siehe da, *Wernher* findet, wie Gott wollte, den Sarg unverletzt und vom Feuer unberührt. Er kehrt froh zu den Damen zurück, und indem er vor Freude Belohnung verlangt, meldete er die frohe Angelegenheit. . . . Auch das darf nicht übergangen werden, wie wunderbar und den Jahrhunderten zu predigen der Diebstahl *Wernher's* an das Licht gebracht wurde. Er hatte heimlich ein Stück des Körpers der heiligen *Ludmila*, der Streiterin Christi, weggenommen und war nach Hause gezogen. Um den Tempel Gottes zu erbauen, brachte er zwei mit sich, welche nach Beginn des Baues gestorben sind; im folgenden Jahr zwei weitere; im dritten starb er selbst. Als man das gesehen hatte, geht sein Sohn auf das Geheiß der Nachbarn und Verwandten nach Böhmen, erzählt das Geschehene seinem Verwandten, dem Kanzler *Gervasius*, der ihn ermahnt, und so giebt er das Weggenommene der Kirche zurück im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dem Ehre und Ruhm durch alle Jahrhunderte ist.)

Wenn wir auch die Urkunden auf die romanische Zeit beschränken müssen, so

179.
Wernher
zu
Prag.

¹⁶⁵⁾ Siehe: *Fontes rerum Bohemicarum*. Prag 1874. II, S. 236 u. 237.

fei hier doch ein Abschweif auf die Cistercienserbaumeister verstattet, da man von diesen auch zu gotischer Zeit noch behauptet, daß sie Mönche gewesen seien.

Ueber einen Baumeister des Klosters Walkenried im Harz hat sich folgendes erhalten:

„*Fuit aliquando in monasterio nostro architectus aliunde conductus. Illius uxor praeg-nans maritum sequuta ante portam Elrichia vidit forte duos iuvenes temulentos digladiantes; quorum alter alteri manum amputavit. Foemina hac re visa consternata est, et in monasterium veniens enixa est infantem altera manu destitutum*¹⁶⁶.“

(Es war einmal in unserem Kloster ein Baumeister von anderswo hergeholt. Seine Frau, die sich in anderen Umständen befand, war dem Gatten vor die Ellrichspforte gefolgt und sah durch Zufall zwei betrunkene junge Leute Schwertfrenche wechself. Von diesen schlug einer dem anderen die Hand ab. Als die Frau dies gesehen hatte, war sie bestürzt, kehrte in das Kloster zurück und genas von einem Kinde, dem die Hand fehlte.)

Hier haben wir also im Cistercienserkloster einen verheirateten Baumeister. Und wenn uns sein Name und die Jahreszahl nicht überliefert sind, so fehlt in anderen Cistercienserklöstern auch solches nicht.

Zu Arnsburg in der Wetterau steht unter einer Urkunde vom Jahre 1215 als Zeuge:

„*Ditericus, magister operis*¹⁶⁷.“

In Saar (an der böhmisch-mährischen Grenze) ist der Sohn eines solchen Baumeisters Cisterciensermonch geworden, nachdem er selbst Baumeister gewesen ist. Dieser Mönchsbaumeister hat die Chronik Saars in lateinischen Versen niedergeschrieben und darin meldet er:

„*Qui vult scire tamen, quis sim vel quod mihi nomen,
Audiat et dicam sicut per carmina pandam:
In scolis dictus Heinricus eram lapicida,
Filius Eckwardi lapicide, qui tamen istud
Capitolium fecit, struxit quoque cetera plura, . . .
Sub patre Walthelmo cum patreque matreque veni.*“ (1243)¹⁶⁸.

(Wer aber wissen will, wer ich sei oder was mein Name, höre und ich werde es sagen, wie es durch Gedichte zu erzählen ist. Auf den Schulen wurde ich *Heinrich der Lapicida* genannt, Sohn des *Lapicida Eckward*, welcher diesen Chor herstellte, auch vielerlei anderes baute. . . . Unter dem Vater *Walthelm* kam ich mit Vater und Mutter.)

Belege dafür, daß Laienbaumeister Cistercienserklöster gebaut haben, sind also vorhanden; dagegen werden wir sehen, daß Belege für das Gegenteil nicht vorhanden sind, daß die Mönchsbaumeister nur falschen Uebersetzungen ihr Leben verdanken.

In v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft¹⁶⁹) hat *Charles Eliot Norton* die »Urkunden zur Geschichte des Domes von Siena« herausgegeben und völlig mißverstanden. Um 1260 hatte zu Siena eine Verfassungsrevision stattgefunden. Im neuen »Statuto« handeln folgende Stellen von den Pflichten des Podestà, des Obersten der Stadtbehörden, welche dieser zu beschwören hatte. Darin findet sich folgendes¹⁷⁰).

„*De iure operariorum sancte marie. Et infra unum mensem a principio mei dominatus faciam jurare operarios opere sancte Marie, quod omnes redditus qui ad manus eorum pervenerint pro ipso opere, vel eius occasione, reducent in manus trium legalium hominum de*

¹⁶⁶) Siehe: *Chronicon Walkenredense Eckstormii*. Helmstadt 1617. S. 109.

¹⁶⁷) BAUR, L. Urkundenbuch des Klosters Arnsburg in der Wetterau. Darmstadt 1851. S. 6.

¹⁶⁸) Siehe: *Fontes rerum Bohemicarum*. Prag 1874. III. S. 548.

¹⁶⁹) Jahrg. 5, S. 66 ff.

¹⁷⁰) Urkunde Nr. 1 c. a. D. 1260 (um 1260) im *Reale Archivio di Stato* zu Siena, bewahrt dieses *Statuto Senese* auf.

180.
Baumeister
zu
Walkenried.

181.
Diterich
zu
Arnsburg.

182.
Walthelm
und
Heinrich
zu Saar.

183.
Bauverwalter
und
Baumeister
zu Siena.

penitentia, quos dominus episcopus eligat, cum consulibus utriusque mercantie, et prioribus XXIIII^{or} vel cum maiori parti eorum, qui teneantur esse cum domino episcopo ad ipsam electionem faciendam, de tribus in tribus mensibus, salvo quod possint inde facere consuetas expensas. Et illos tres cogam recipere super se omne debitum quod pro ipso opere debetur, si dominus episcopus voluerit opus sancte marie et debitum sub sua protectione recipere, et dicti tres teneantur reddere rationem eorum in consilio campane et populi in (de) tribus in tribus mensibus, et potestas teneatur facere reddi dictam rationem a dictis tribus ut dictum est.

De eodem

Et faciam consilium campane comunis per totum mensem januarii de providendo supermittendis hominibus qui revideant rationem reddituum et expensarum operis sancte marie, et qualiter procedatur in dicto opere, et de habendo operario uno vel pluribus; et quicquid consilium, vel maior pars, dixerit ita faciam et observabo.

De iure eorundem

Et faciam jurare operarios sancte marie quod quando habebunt X libras super facto operis ipsas expendent in amanamento et facto operis et illud amanamentum non prestet alicui sine domini episcopi parabola et mea et ab inde superius mutabitur in opere ad dictum domini episcopi et mei.“

Ferner: Urkunde Nr. III. 1272 maggio 7.¹⁷¹⁾

„Anno Domini Millefimo cclxxij indictione xiiij die vij mensis maii. Appareat omnibus manifeste quod congregato generali Consilio Comunis Senarum in ecclesia Sancti Cristofori, more solito congregatum ad sonum campane et per bannum missum, dominus Orlandinus de Canoffio, Dei et regia gratia, Potestas Communis Senensis cum consilio, consensu, et expressa parabola et auctoritate, domini Renaldi, domini Renaldini Camerarii, et Bartolomei Crescenzi domini Tomagii iudicis, Gonterii domini Palmerii, et domini Scotie de Talomeis, quatuor provisorum Comunis dicti et consensu et auctoritate dicti consilii, et eiusdem voluntate expressa, et ipsi iidem camerarios et quatuor Provvisores Comunis, et Consilium predictum fecerunt constituerunt creaverunt et ordinarunt Fratrem Melanum Monasterii Sancti Galgani ordinis Cestelli licet absentem factorem ordinatorem et opararium opere seu operis Sancte Marie Maioris Ecclesie Senensis ad faciendum (!) fieri, operari, et compleri dictam operam et omnia que fuerint opportuna dicte opere. Et fecerunt constituerunt et ordinarunt ipsum Syndicum actorem, factorem, et procuratorem predictae opere, ad petendum et exigendum, recolligendum et recipiendum, nomine dicte opere et pro ea, omne et quolibet debitum legatum seu relictum ipsi opere et eius causa a quacumque persona et loco; et ad liberandum et absolvendum omnes et singulos debitores eiusdem, et ad cedendum iura et ad faciendum instrumenta et cartas seu apocas de soluto et de cessionibus iurium: et ad transigendum, componendum finem, et refutationem faciendum, et adiciendum mutuuum pro dicta opera et ad obligandum bona ipsius: et ad vendendum bona prefate opere et ad omnia et singula faciendum que cognoverit utilia expedire dicte opere. Et dederunt concesserunt et mandaverunt eidem fratri Melano Generalem et liberam administrationem in predictis et circa predicta et que verus et legitimus operarius et administrator et factor facere potest. Et promiserunt quod quicquid per eum factum fuerit ratum et firmum habere et tenere et contra non venire aliqua ratione iure vel occasione sub obligatione honorum dicti Comunis.

Actum Senis in Ecclesia Sancti Cristofori coram Martino Guarrerii et Gilio coiaro (Lücke) castaldis Comunis Senensis testibus presentibus.

Ego Bonaventura notarius olim Bonaguide nunc Comunis Sen. scriba, predictis interfui et quod super legitur mandato predictae potestatis et Consilii scripsi et publicavi.

Ego Guido Rubeus quondam Jannis iudex et notarius que supra continentur vidi et legi in instrumento autentico et illefo per dictum Bonaventuram notarium publicato et ea ex inde sumpsi et nichilo addito vel dempto preter signum ipsius notarii in hac pagina fideliter exemplavi et scripsi et una cum Bartolomeo Herigi notario et dicto autentico diligenter legi et

¹⁷¹⁾ Jahrbücher für Kunstwissenschaft, Jahrg. 5, S. 74 u. f.

abfcultavi et facta de predictis infinuacione diligenti Senis in ecclesia fancti Criftofori in anno Domini millefimo ducentefimo feptuagefimo fecundo . . .“

Ferner: Urkunde Nr. V. A. D. 1337¹⁷²⁾.

„In nomine dei amen. Incipit prima diftinctio conftituti comunis fenarum.

De protectione et defenfione maioris ecclefie beate marie virginis et epifcopatus Senenfis et eorum honorum et iurium, et quod in opere dicte ecclefie continuo fit unus cuftos, et unus operarius et unus fcriptor et fex confiliarii, et de ipforum officio.

Maiore ecclefia Epifcopatus Senenfis vacante paflore teneatur potestas Comunis Senarum ad requifitionem capituli dicte ecclefie, defendere et confervari facere bona dicte ecclefie et epifcopatus. Item ad cuftodiam operis et laborerii dicte ecclefie continue moretur unus cuftos qui habeat ab operario dicti operis expenfas et a comuni fenarum quolibet mense pro fuo falarario foldos XX; fitque continue ad dictum opus complendum unus operarius fcienf legere et fcribere qui habeat pro fuo falarario quolibet mense libras quinque denariorum. Et poffit dare libere de vino dicti operis fervientibus in dicto opere prout eidem videbitur pro melioramento ipfius operis. Sit etiam continue ad ipfum opus unus bonus fcriptor qui habere debeat de bonis dicti operis pro quolibet mense pro fua mercede IIIJ^{or} libras denariorum et non ultra. Et fex boni et legales viri videlicet duo de quolibet terzerio civitatis fenarum in confiliarios dicti operarii et operis. Quorum confilio et provifione omnia et fingula facienda in dicto opere dictus operarius facere debeat. Et nullum novum opus dictus operarius vel magiftri in dicto opere exiftentia poffint incipere, ordinare, facere aut fieri facere, vel aliquis eorum, fine expreffa licentia dicatorum confiliariorum et apud magiftri vel duarum partium ipforum ad minus. Et fi dicti operarius et magiftri vel aliquis eorum contrafaceret in aliquo intelligantur omnes expenfas et cofum de fuo proprio donaffe et eo cafu dicti confiliarii denuntient vinculo juramenti contrafacentem maiori fyndico comunis fenarum. Qui Syndicus cogat contrafacentem ipfas expenfas integras fatisfacere et reftituere dicto operi et ad obfervantiam omnium predictorum; data dictis confiliariis bailia providenti in augmentando et fieri faciendo dictum opus et de numero magiftrorum qui fnt in dicto et pro opere et generaliter in omnibus fpectantibus ad dictum opus prout eis vel duabus partibus ipforum videbitur convenire. Et neceffitate eisdem impofita revidendi bis in anno ad minus videlicet quibuslibet fex menfibus rationem totius introitus et expenfarum dicti operis, ac et femel ad minus quolibet mense eorum officii in fimul conveniendi ad tractandum ea que honori et utilitati ipfius operis crediderint convenire ipforum quolibet qui negligens vel remiffus fuerit in faciendo predicta condemnando in XXV libris denariorum pro qualibet vice per maiorem fyndicum fupradictum iuxta excufationem (fic) femper falva. Teneantur infuper confiliarii antedicti qualibet ebdomada femel convenire fimul cum dicto operario vinculo juramenti pro negotiis operis antedicti: Et omnis provifio que per dictos confiliarios vel duas partes eorum fiet de aliquo novo opere faciendo debeat regiftrari per fcriptorem dicti operis in libro ipfius operis ipfo operario prefente et fecundum fic dictam provifionem in ipfo opere procedatur et non aliter vel alio modo fub dicta pena; Quolibet ex dictis confiliarii(s) vacanti a dicto officio ab exitu fui officii ad duos annos, dictis et fcriptore et fex confiliariis eligendis per dominos duodecim gubernatores comunis Senarum et Confules mercantie, quolibet anno, de mense julii et de mense decembris, de fex in fex menses et prout eis videbitur. Quorum operarii et fcriptoris officium nullam habeat vacationem. Et teneantur dicti fcriptor et operarius et eorum quilibet per fe ordinate fcribere in quodam libro omnes introitus et proventus ipfius operis et omnes expenfas et exitus ipfius operis et tempus fcilicet mensem et diem et caufas et a quibus proveniunt introitus et quibus fiunt expenfe. Et teneantur IIIJ^{or} provifores comunis ad requifitionem dicti operarii dare calcinam neceffariam dicto operi. Poffitque dictus operarius libere marmora portilia pretaria et lapidicina fodere et fodi facere, reducere et reduci facere ad dictum opus expenfis comunis fenarum vel per comitatinos quo ad reductionem predictam de quocumque loco vel poffeffione invito eo cuius effet locus vel poffeffio illa vel jus eorum, dum modo dictus operarius det fuum et confuetum

172) Siehe: v. ZAHN's Jahrbücher für Kunftwiffenfchaft, Jahrg. 5, S. 77 u. f.

dricum domino dicte possessionis seu loci vel jus habenti, pena C librarum denariorum applicanda comuni Senarum iminenti; contrafacienti vel ut dictum est fieri predicta non permittenti. Et nichilominus cogendo permittere fodi et reduci dicta marmora et lapides ut dictum est.

De electione operarii.

Per dominos duodecim et consules mercantie civitatis Senarum eligantur tres boni viri de civitate predicta, qui tres sic electi scrupulentur in generali consilio campane Communis Senarum. Et qui ex eis plures voces habuerit, sit operarius dicti operis et duret predictum eius officium per unum annum a die introitus sui officii computandum. Qui operarius nullam licentiam possit concedere alicui de extrahendo, vel consentire quod extrahatur aliquod lavorium de petra vel marmore de petraria dicti operis ullo modo. Cui operario magistri dicti operis, qui de cetero iverint unus vel plures pro aliquo salario ad aliquam divisionem faciendam teneantur dare et dictus operarius ab eis auferre teneatur dimidiam partem pretii quod recipient pro dicta divisione in utilitatem operis convertendam. Et teneatur Operarius antedictus si Capo magister dicti operis inprehenderit aliquod opus alicuius singularis persone et non steterit continue ad servitium operis retinere pro rata de salario suo sicut aliis magistris, et faciat custodiri ita quod opus taglie non possit decipi scribendo quemlibet diem et punctum in quo magistri aut manuales vel aliquis eorum stabunt extra dictam operam, et excomputet pro rata temporis sicut consuetum est.“

(Ueber das Recht der *Operarii* von *St. Marien*. Und innerhalb eines Monats vom Anfang meiner Amtsführung werde ich die *Operarii* des Baues von *St. Marien* schwören lassen, alle Einkünfte, die für diesen Bau oder bei dessen Gelegenheit ihnen zu Händen kommen, in die Hände der drei gesetzlichen Männer für die Busse zu übergeben, welche der Herr Bischof erwählen soll mit den Konsuln beider Handelskammern und den 24 Prioren oder mit ihrer Mehrzahl, welche zusammen mit dem Herrn Bischof verpflichtet werden sollen, diese Wahl vorzunehmen von drei zu drei Monaten, so daß sie daraus die gewöhnlichen Ausgaben bestreiten könnten. Und diese drei will ich zwingen, alle Schuld, die für diesen Bau eingegangen wird, auf sich zu nehmen, wenn der Herr Bischof den Bau der heiligen Maria und die Schuld unter seinen Schutz nehmen will, und die befragten drei sollen gehalten sein, Rechnung zu legen vor dem Rat der Glocke und des Volkes von drei zu drei Monaten, und der Podesta soll gehalten sein, die befragte Rechnung aufstellen zu lassen von den befragten dreien, wie es gesagt ist.

Von demselben.

Und ich werde den Rat der Glocke der Gemeinde während des ganzen Monats Januar berufen, um über diejenigen Männer zu befinden, welche beauftragt werden sollen, die Rechnung der Einkünfte und Ausgaben des Baues von *St. Marien* durchzusehen, auch wie bei dem befragten Bau vorgegangen werden soll und darüber, ob ein *Operarius* oder mehrere anzustellen sind; und was der Rat oder die Mehrheit desselben bestimmt, das werde ich thun und beobachten.

Ueber das Recht derselben.

Und ich werde die *Operarii* von *St. Marien* schwören lassen, daß, wenn sie 10 Pfund haben, sie dieselben für Lieferungen für den Bau auszahlen, für Ausbesserungsarbeit und Ausführung des Baues, und diese Arbeit soll niemandem zustehen ohne des Herrn Bischofs und meine Anweisung; und erst dann kann eine Veränderung auf dem Bau auf des Herrn Bischofs und meine Anweisung vorgenommen werden.

Urkunde Nr. 3 vom 7. Mai 1272.

Im Jahr des Herrn 1272 in der vierzehnten Indiktion am siebenten Tage des Monats Mai.

Es sei allen bekannt gemacht, daß im versammelten allgemeinen Rat der Stadt Siena in der Kirche *St. Christophori* nach gewohnter Weise beim Zeichen der Glocke und durch gesandten Befehl der Herr *Orlandinus* von Canoffium, durch Gottes und königliche Gnade Podesta der Stadt Siena, auf den Rat, die Zustimmung und die ausdrücklichen Worte und auf Befehl des Herrn *Renaldus*, des Kämmerers des Herrn *Renaldinus*, und des *Bartolomäus Crescentius*, des Herrn *Tomagius*, des Richters *Gonterius*, des Herrn *Palmerius* und des Herrn *Skotia* von den Talomeern, der vier Proviforen der befragten Stadt und unter Zustimmung und auf Befehl des befragten Rates und auf dessen ausdrücklichen Willen, und daß dieselben Kämmerer und vier Proviforen der Stadt und der vorbenannte Rat den Bruder *Melanus* des Klosters des heiligen *Galganus* von dem Orden zu Cestellum, obgleich abwesend, zum Faktor, Ordinator und *Operarius* der »Kirchenfabrik« (*opera*), wie des Gebäudes (*Opus*) der heiligen Maria, der Kathedrale von

Siena, machten, beschloffen, schufen und bestimmten, damit der Bau zu stande käme in feiner Ausführung und Vollendung und in allem zu diesem Bau Erforderlichen. Und sie bestimmten und erwählten ihn in aller Form zum Revifor, Sachwalter, Verwalter und Anwalt des befagten Baues, daß er namens des befagten Baues und für denselben alle und jede Schuld, alles Vertragliche oder Hinterlassene, was am Bau und für diesen noch ausstände, von welcher Person und woher dies auch stamme, bitten und einreiben, sammeln und annehmen dürfe, daß er die Schuldner deselben insgefamt und fonders vollständig entlasten, daß er ferner Rechte übertragen, Verträge und Rechnungen aufstellen oder auch Quittungen über Gezahltes und über Uebertragungen von Rechten, daß er Vergleiche und Klagebeantwortungen machen dürfe, für den Bau Geliehenes annehmen, daß er Güter deselben verpfänden und Güter des befagten Baues verkaufen dürfe, daß er alles und jedes thun dürfe, was er als förderlich für den Bau erkannt habe.

Und sie gaben, gestanden zu und beauftragten diesen Bruder *Melanus* mit der allgemeinen und freien Verwaltung in Vorbenanntem und über Vorbenanntes und mit allem, was ein wahrer und gesetzlich befugter *Operarius*, Administrator und Faktor nur thun darf. Und sie versprachen, alle seine Ausführungen als zu Fug und Recht bestehend zu erachten und zu erhalten, und dagegen nicht anzugehen unter irgend einem Grunde, Rechte oder bei irgend einer Gelegenheit unter Verpfändung der Güter der befagten Stadt.

Verhandelt zu Siena in der Kirche *St. Christophori* vor *Martin Guaverii* und *Gilius cojarius*, den Kastalden der Stadt Siena, als gegenwärtigen Zeugen.

Ich, *Bonaventura*, Notar ehemals von Bonaguida, jetzt der Stadt Siena Schreiber, habe obigen Verhandlungen beigewohnt, und was oben zu lesen ist, habe ich auf Befehl des Podestà und des Rates geschrieben und veröffentlicht.

Ich, *Guido Rubeus*, ehemals Richter des Jannis und Notarius, habe das oben Enthaltene gelesen und gelesen in urprünglicher und unverletzter Urkunde, die durch den vorbenannten *Bonaventura* veröffentlicht worden ist, und habe dieses aus ihr entnommen und indem ich nichts hinzugefügt oder hinweggelassen habe aufer der Unterschrift dieses Notars auf dieser Seite, so habe ich getreu ausgefertigt und zusammen mit *Bartolomeo Herigi*, Notar, fleißig gelesen und verglichen, nachdem aus dem Vorbefagten eifrig Mitteilung den Senenfern in der Kirche des heiligen *Christophorus* im Jahre des Herrn 1272 gemacht worden ist.

Urkunde Nr. 5. A. D. 1337.

Im Namen Gottes. Amen. Hier fängt an die erste Bestimmung der Verfassung der Stadt Siena.

Ueber den Schutz und die Verteidigung der Kathedrale der heiligen Jungfrau Maria und des Senenser Bistums und dessen Güter und Rechte und darüber, daß beim Bau der befagten Kirche ständig ein Wächter und ein *Operarius* und ein Schreiber und sechs Räte sein und über deren Aemter. Wenn es der Kathedrale des Senenser Bistums an einem Hirten fehlt, soll der Podestà der Stadt Siena gehalten sein, auf das Anfuchen des Kapitels der befagten Kirche die Güter der befagten Kirche und des Bistums verteidigen und bewahren zu lassen. Ebenso soll zum Bewachen des Gebäudes und des Bauplatzes der befagten Kirche beständig ein Wächter sein, welcher vom *Operarius* des befagten Werkes die Auslagen und von der Stadt Siena in jedem Monat 20 Soldi als sein Gehalt zu bekommen hat; auch soll, um das befagte Werk zu vollenden, beständig ein *Operarius* da sein, der lesen und schreiben kann, der in jedem Monat 5 Pfund Denare als sein Gehalt bekommt. Und dieser kann frei nach seinem Ermessen vom Wein des befagten Werkes allen, die in dem Dienst des befagten Werkes stehen, soweit es ihm zur Verbefferung dieses Werkes gut dünkt, geben. Es sei auch beständig auf diesem Werke ein guter Schreiber, der aus den Geldern des befagten Werkes in jedem Monat 4 Pfund¹⁷³⁾ Denare als seinen Lohn haben soll und nicht mehr. Und sechs tüchtige und gesetzlich befugte Männer, und zwar zwei aus jedem Drittel der Stadt Siena, als Berater des befagten *Operarius* und des Baues. Auf deren Rat und Vorforge muß der befagte *Operarius* auf dem befagten Bau alles und jedes thun. Und kein neues Werk können der befagte *Operarius* oder die jeweiligen Meister auf dem befagten Bau anfangen, anordnen, machen oder machen lassen oder irgend einer von ihnen, ohne die ausdrückliche Erlaubnis der befagten Berater und des Baumeisters oder wenigstens zwei Dritteln derselben. Und wenn der befagte *Operarius* nebst den Meistern¹⁷⁴⁾ oder einer derselben in irgend etwas zuwider handelten, so sollen sie wissen, daß er alle Auslagen und Kosten aus seiner Tasche

¹⁷³⁾ Der *Operarius* erhält 5 Pfund, der Schreiber 4 Pfund, ein Beweis, wie verhältnismäßig gering der *Operarius* bezahlt wurde, so daß auch seine Leistung nur eine geringe sein konnte. Auch in Prag werden wir daselbe finden.

¹⁷⁴⁾ Meister hieß damals in Italien jeder Handwerker; der Baumeister heißt zum Unterschied *Caputmagister* oder *Capomaestro*, wie in Unteritalien *Protomagister*. Was hier anbefohlen wird, finden wir in Florenz ausgeführt. Dort hat sich das Memorierbuch des *Operarius* (dort *Proveditore* genannt) erhalten; auch dort zeigt es sich, daß der *Operarius* ebenfowenig oder ebenfviel nur vom Bau verstand, als jeder beliebige Bürger.

zu geben habe, und in diesem Falle sollen die befagten Berater unter ihrem Eide den Zuwiderhandelnden dem Oberfyndikus der Stadt Siena anzeigen.

Dieser Syndikus soll den Zuwiderhandelnden zwingen, diese Auslagen völlig dem befagten Bauegut zu machen und zu ersetzen, wie zur Nachachtung alles Vorgenannten. Dann ist den befagten Beratern freie Verfügung gegeben, kraft deren sie über die Vergrößerung und den Weiterbau des befagten Werkes zu bestimmen haben, sowie hinsichtlich der Zahl der Beamten, welche auf dem befagten Bau sein sollen, wie überhaupt in allem, was das Werk angeht, je nachdem es ihnen oder wenigstens zwei Dritteln derselben passend erscheint. Und da ihnen die Pflicht auferlegt ist, zweimal wenigstens im Jahre, d. h. wie es ihnen in sechs Monaten beliebt, die Rechnung des ganzen Einkommens und der Ausgaben des befagten Baues durchzusehen und ebenso wenigstens einmal in jedem Monat ihrer Amtsführung zusammenzukommen, um über das zu verhandeln, was dem Vermögen und den Interessen dieses Baues entspricht. Der sich nachlässig oder träge zeigt, das Vorbefagte zu thun, soll zu 25 Pfund Denare für jedesmal durch den vorbereiteten Oberfyndikus verurteilt werden, Entschuldigung immer ausgenommen. Die befagten Berater sollen fernerhin unter ihrem Eide gehalten sein, in jeder Woche einmal gemeinsam mit dem vorbereiteten *Operarius* wegen der Geschäfte des befagten Werkes zusammenzukommen. Und jeder Auftrag, welcher durch die befagten Berater oder zwei Drittel derselben bezüglich Herstellungs irgend eines neuen Werkes gegeben wird, muß aufgezeichnet werden durch den Schreiber dieses Baues im Baubuche in Gegenwart des *Operarius* selbst; und nach diesem so besprochenem Auftrage soll auf dem Bau selbst vorgegangen werden und nicht anders oder auf andere Weise unter der befagten Strafe. Wenn die Stelle eines der befagten Berater noch zwei Jahre, nachdem seine Amtszeit abgelaufen ist, freibleibt, so soll aus dem Schreiber und den sechs Beratern die Wahl erfolgen durch die Herren zwölf Statthalter der Stadt Siena und durch die Konfuln der Handelskammer, in jedem Jahre vom Monat Juli und Dezember, von sechs zu sechs Monaten, je nachdem es ihnen gut dünkt. Des *Operarius* und des Schreibers Amt soll nie unbesetzt sein.

Auch sind die Befagten, der Schreiber und der *Operarius*, und jeder derselben für sich gehalten, in einem Buche geordnet alles, was eingeht, und alle Einkünfte und Ausgaben und Auszahlungen dieses Baues und die Zeit, d. h. den Monat und den Tag, und wofür und von wem die Einkünfte einkommen und an wen die Ausgaben geleistet werden, aufzuschreiben. Und die vier Proviforen der Stadt sollen gehalten sein, auf Aufforderung des befagten *Operarius* den nötigen Kalk für den befagten Bau zu geben. Auch soll der befagte *Operarius* frei beförderbare Marmorblöcke in Brüchen und Steinbrüchen graben und graben lassen können, fahren und fahren lassen auf Kosten der Stadt Siena nach dem befagten Bau, fogar durch Weiser, die bezeichnen, wie weit abgefahren werden darf von irgend einem Ort oder einer Befitzung, auch wenn der Eigentümer des Platzes, bezw. einer solchen Befitzung oder wer das Recht daran hat, damit nicht einverstanden ist, wenn nur der befagte *Operarius* den üblichen Zins dem Herrn der befagten Befitzung oder des Ortes oder dem, der das Recht daran hat, giebt; mit einer Geldstrafe von 100 Pfund Denare, die zu vollstrecken ist, soll die Stadt Siena bedrohen den, der dieser Bestimmung zuwiderhandelt, oder der, wie gesagt, nicht zulassen will, daß die Arbeit zu stande kommt. Nichtsdestoweniger soll das Zwangsverfahren Platz greifen, daß er das Graben und Fahrenlassen der befagten Marmorblöcke freigiebt.

Ueber die Wahl des *Operarius*.

Durch die zwölf Herren und die Konfuln der Mercantia der Stadt Siena sollen drei tüchtige Männer aus vorbenannter Stadt erwählt werden, und über die drei so Erwählten soll im allgemeinen Rat der Glocke der Stadt Siena abgestimmt werden. Und wer von ihnen die meisten Stimmen bekommt, soll der *Operarius* des befagten Baues sein, und sein vorbereitetes Amt dauert ein Jahr lang und zählt vom Tage seines Amtsantrittes an. Dieser *Operarius* soll niemand, wer es auch sei, die Erlaubnis geben können, von dem Steine oder dem Marmor aus den Steinbrüchen des befagten Baues etwas herauszunehmen, noch zustimmen dürfen, daß irgend eine Arbeit herausgenommen wird — auf irgend eine Weise.

Kommen etwa zu diesem *Operarius* Handwerksmeister des befagten Baues mit dem Anerbieten, einen Teil der Arbeit auszuführen, so sollen diese gehalten sein, ihm fünfzig Vohundert von dem Lohne, den sie für den befagten Teil zu erhalten haben, abzugeben, und der *Operarius* ist gehalten, diese Summe anzunehmen und zum Nutzen des Baues aufzuwenden. Und der befagte *Operarius* soll gehalten sein, wenn der Baumeister des befagten Baues irgend einen Bau einer besonderen Person unternähme und dann nicht ständig für den Dienst des Baues thätig sein könnte, demselben von seinem Gehalte einen Teil einzubehalten, im Verhältnis zum Gehalte der anderen Handwerksmeister, und er soll darüber wachen lassen, daß er bei der Steinmetzarbeit nicht hintergangen werden kann, indem er jeden Tag oder Punkt aufschreibt, an welchem die Meister oder die Handlanger oder jemand von ihnen außerhalb des befagten Baues sich aufhalten, und er soll das ausrechnen im Verhältnis der Zeit, wie solches üblich ist.)

Dafs die Ciftercienfermönche alfo, welche die *Operarii* des Domes von Siena waren, nicht die Künftler, fondern die Bauverwalter waren, ift klar.

Zuletzt ift auch in Schweden der romanifche Baumeifter des Domes von Lund ein Laie. Im Nekrologium von Lund fteht:

„VI. Kl. Nov.

*Donatus architectus, magister operis hujus, obiit*¹⁷⁵⁾.“

Ueber den Bifchof *Benno* von Osnabrück, welcher vielleicht einer der wenigen Geiftlichen gewesen ift, die Baumeifter waren, finden wir folgendes:

„*Praeterea autem architectus praecipuus, caementarii operis solertissimus erat dispositor, qua etiam ex re regi supradicto inseparabili fuit familiaritate semper addictus. Iam tum enim Saxonici belli, quod adhuc iam tanto tempore mundum demoliri ingemimus, exordia pullulare coeperunt, quod rex ille non ignorans totam Saxoniam castellis novis et firmis coepit munire, defectionemque perfidorum anticipare temptabat munitione terrarum, cui rei maturandae et diligenter exequendae dominum Bennonem praeesse constituit, sciens se huius rei non habere fideliozem, nec ad hoc munus exequendum magis industrium. Poterat enim eius in hac re summa peritia ex Hildesheimensi, ubi tunc praepositus fuit, structura dignosci, cuius ibi magisterio a pie memoriae Hecelone, eius loci episcopo, tot egregia aedificia constat esse constructa.*

27. *Quomodo episcopus Benno Spirensi ecclesiae, ne Rheni fluminis illifione ripa laberetur, industriose providit, et quomodo abbati Siburgensi huius monasterii curam commisit.*

*Erat igitur architectoriae artis, ut iam supra meminimus, valde peritus. Quod si quis in his nostris aedificiis tantopere non apparere notaverit, sciat haec per eius absentiam maxima ex parte fuisse constructa, in quibus tanti extitit studii, ut ne expulsus quidem et longinquis regionibus morans, per alios, quibus hoc iniunxerat, ab aedificando cessaverit. Unde regis imperio in spirensis urbem adductus ecclesiam illam ampliffime sublimatam et prae magnitudine operis minus caute in Rheni fluminis littus extentam maximo ingenio difficilique paratu egregii operis novitate perfecit, et immensas faxorum moles, ne fluminis illifione subverteretur, obstruxit*¹⁷⁶⁾.“

(Auserdem aber war er ein vorzüglicher Architekt, der sehr geschickt Bauwerke entwarf. (?) Deswegen war er auch dem oben genannten König (*Heinrich IV.*) in untrennbarer Freundschaft immer zugehörig. Denn schon damals begannen die Anfänge des sächsischen Krieges zu keimen, der schon seit so langer Zeit bis jetzt, wie wir beklagen, die Welt verwüstet. Da jener König das sehr gut wufste, begann er, ganz Sachsen mit neuen und starken Burgen zu besetzen, und versuchte dem Abfall der Treulosen durch die Befestigung des Landes vorzuzukommen. Um dies zu beschleunigen und fleissig auszuführen, machte er den Herrn *Benno* zum Vorgesetzten, da er wufste, dafs er dazu keinen Treueren und keinen Besseren, um dieses Amt zu versehen, habe. Denn er konnte seine große Erfahrung in diesen Dingen aus dem Hildesheimer Bau wissen, wo er damals Propst gewesen war, und wo es bekannt ist, dafs unter seiner Leitung von *Hezilo*, dem Bifchofe dieser Stadt, frommen Angedenkens, so viele hervorragende Gebäude erbaut worden sind.

27. Wie Bifchof *Benno* für die Speierer Kirche fleissig forgt, damit das Ufer nicht durch die Unterspülung des Rheinstromes abrutsche, und wie er dem Siegburger Abt die Sorge für dieses Kloster anvertraut. Er war also in der Baukunst, wie wir schon oben hervorgehoben haben, sehr erfahren. Wenn jemand meinen möchte, dafs dies aus unseren Gebäuden hier nicht besonders erhelle, so möge er wissen, dafs eine große Anzahl während seiner Abwesenheit erbaut worden ist. Er war auf diese so fleissig bedacht, dafs er als Verbannter und in fernen Gegenden weilend mit Bauen nicht aufhörte, indem er dies anderen auftrug. Daher auf des Königs Befehl in die Stadt Speier geholt, vollendete er jene sehr hohe Kirche, die bei der Größe des Baues sich zu wenig vorsichtig auf das Rheinufer erstreckte, mit großem Wissen und unter schwierigen Veranstaltungen wegen (?) der Neuheit dieses hervorragenden Baues. Und damit sie nicht durch des Flusses Unterspülung umgestürzt werde, baute er ungeheure Steinmassen dagegen.)

Ob dies alles von *Benno* als Baumeister oder nur als Bauverwalter ausgeführt

¹⁷⁵⁾ Siehe: LANGEBEK. *Script. rer. Dan.* III. 461. Kopenhagen 1772—92.

¹⁷⁶⁾ *Vita Bennonis episcopi Osnabrugensis c. 11.* in: *Monumenta Germaniae historica. Sc. XII.* Hannover 1856. S. 65 u. f.

184.
Donatus
zu
Lund.

185.
Benno
von
Osnabrück.

worden ist, bleibt zweifelhaft, wenn man die Vereinzelung dieses geistlichen Baumeisters erwägt und die Art der Erzählung — eine höchlichst lobpreisende Lebensbeschreibung. Urkunden oder Inschriften fehlen.

186.
Bernward
von
Hildesheim.

Thangmar macht in einer gleichgearteten Lebensbeschreibung feinen Schüler, den heiligen *Bernward* von Hildesheim, sogar zu einem Allerweltskünstler. Doch spricht dort die einzig erhaltene Inschrift, die unter *Bernward's* Augen entstanden und noch erhalten ist, nur vom »gießen lassen«:

„*Bernwardus presul candelabrum hoc puerum suum primo hujus artis flore non auro non argento, et tamen, ut cernis, conflare jubebat.*“

(*Bernward*, der Bischof, ließ diesen Leuchter durch feinen Diener (?) nicht aus Gold, nicht aus Silber, aber doch, wie du siehst, gießen während der ersten Blüte dieser Kunst.)

187.
Ifo zu
Diesdorf.

Auch folgende Nachricht über den »Baumeister« der Klosterkirche zu Diesdorf (zwischen 1157 und 1161) bleibt höchst fraglich:

„*Hermannus Comes Udalrici Comitis de Wertbeke filius . . . et ibi Canonicos et inclusas moniales sub regula Augustini Deo et B. Mariae fervire instituit, quo quondam venerabilis frater Ifo, adveniens, ut aeternam sui nominis memoriam apud Deum conderet, in eodem Dei agro nocte ac die laboravit et proprio labore fideliumque oblatione adjutus hanc ecclesiam Deo cooperante consummavit*“¹⁷⁷.)

(Graf *Hermann*, Sohn des Grafen *Ulrich von Wertbeke* . . . setzte auch hier Stifftsherren und eingeschlossene Nonnen nach der Regel des heil. Augustin, um Gott und der heil. Maria zu dienen, ein; wohin einst der ehrwürdige Bruder *Ifo* kam, der, um sich bei Gott die ewige Erinnerung an feinen Namen zu verschaffen, in diesem Acker Gottes Tag und Nacht arbeitete, und mit eigner Arbeit wie durch die Almosen der Gläubigen unterstützt, diese Kirche unter Gottes Hilfe vollendete.)

Bei allen anderen Nachrichten über geistliche Baumeister liegt nach den vorhergegebenen Erklärungen für *Operarius* u. f. w. die irrige Uebersetzung so auf der Hand, daß es nicht nötig ist, auf dieselben näher einzugehen.

b) Gotische Baumeister.

Steinmetzordnungen.

188.
Regensburger
Steinmetz-
ordnung
von 1459.

Wenn sich der geistliche Baumeister zu romanischer Zeit als ein völliger Irrtum herausgestellt hat, so ist der biedere Steinmetzmeister als Baumeister der gotischen Wunderwerke ein ebenso großer.

Betrachten wir die bisherigen Beweismittel. Da sind zuvörderst die Steinmetzordnungen. Die älteste und eigentlich allein interessierende ist diejenige von Regensburg aus dem Jahre 1459. Die übrigen fallen meist schon in die Zeit der deutschen Renaissance. Sie bieten auch nichts als unwesentliche Erweiterungen oder Abänderungen dieser ersten Regensburger Ordnung. Dieselben sind zur Hauptfache folgende¹⁷⁸): die Straßburger Ordnung von 1459, die Torgauer von 1462, die Baseler von 1497, das sog. Bruderbuch von 1563 und die Querfurter Ordnung von 1574. Außerdem giebt es noch verschiedene Aufzeichnungen der ursprünglichen Ordnung von 1459; so die Wiener¹⁷⁹), die Admonter und die Tiroler Ordnung, letztere von 1480.

Die Steinmetzordnung vom Jahre 1459 lautet wie folgt¹⁸⁰):

¹⁷⁷) Nach: BUCHHOLTZ. Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg. Berlin 1771. Bd. IV. Urkunde A. S. 6.

¹⁷⁸) Siehe: NEUWIRTH, J. Die Satzungen des Regensburger Steinmetzentages nach dem Tiroler Hüttenbuche von 1460. Zeitfchr. f. Bauw. 1896, S. 175.

¹⁷⁹) Siehe: REICHENSPERGER, A. Vermischte Schriften über christliche Kunst. Leipzig 1856. S. 159.

¹⁸⁰) Nach: JANNER, F. Die Bauhütten des deutschen Mittelalters. Leipzig 1876. — Die Einteilung in Abätze ist von *Janner* zur Ermöglichung einer genaueren Citation beigefügt worden. — Benutzt wurden die Ausgaben in: KLOSS. Die Freimaurerei in ihrer wahren Bedeutung etc. Berlin 1855 — und: HEIDELOFF. Die Bauhütte des Mittelalters in Deutschland. Berlin 1855.